

Wichtigsten Goldreviere Australiens sind: West-Australien, Victoria, Queensland, Neusüd-wales, Südastralien, die Nord-Territorien und Tasmanien. Auf die anderen golderzeugenden Gebiete der Welt näher einzugehen, würde im Rahmen dieses Aufsatzes zu weit führen.

Wie sehr sich die Rolle des Goldes auf seinem ureigensten Anwendungsgebiet, in der Währung, gewandelt hat, ist gerade während dieses Krieges offenbar geworden. Die Vereinigten Staaten haben in den Jahren des Krieges den größten Teil des englischen Goldes an sich gezogen, und das amerikanische Schatzamt ist zur Zeit der größte Goldbesitzer der Welt, wie es auch der größte Silberbesitzer ist, ohne daß dieser Besitz besondere Vorteile bringen würde. Im Gegenteil, wichtige Kreise in den Vereinigten Staaten haben schon lange erwidert, daß der in den Gewölben des Schatzamtes gespeicherte Reichtum aus totem Gold und Silber besteht. Für das Silber hat man jetzt einen Verwendungszweck als Rüstungsmetall gefunden, worauf später eingegangen werden soll. Für den Goldstrom, der sich seit dem Beginn des Krieges nach den Vereinigten Staaten ergossen hat, ist die bestehende Aufstellung bezeichnend:

Ausgewiesene Goldbestände¹⁾ (in Milliarden Dollar)²⁾

	Welt	USA	In Prozent der Welt-Goldbestände
1938	25,2	14,5	57,5 %
1939	25,5	17,6	69,0 %
1940	29,0	22,0	75,9 %
1941	29,0 ³⁾	22,7	78,3 %

¹⁾ Ohne Bestände der Währungsfonds. — ²⁾ Umgerechnet zu 35 Dollar je Unze. — ³⁾ Geschätzt, wahrscheinlich höher.

Werkstoff Silber

Ist so das Gold seiner eigentlichen Bestimmung, Wertmesser im internationalen Gütertausch zu sein, durch den Krieg entkleidet worden, und wartet es jetzt darauf, daß ihm neue Anwendungsgebiete erschlossen werden, so haben es die harten Notwendigkeiten des Krieges bereits mit sich gebracht, daß dem Silber, wenn auch unter ungewöhnlichen Umständen, die Rolle eingeräumt wird, die es schon lange hätte spielen müssen. Es ist zum „Werkstoff“ geworden. Seine Eigenschaft als Währungsmetall hatte es schon lange eingebüßt, und die Versuche der amerikanischen Regierung, eine Renaissance des Silbers als Währungsmetall mit Hilfe der seit 1934 betriebenen Ankaufspolitik zu erlangen, konnten ja schon seit langem als fehlgeschlagen betrachtet werden. An der künstlichen Hochhaltung des internationalen Silberpreises waren in der Vergangenheit und sind es auch heute noch hauptsächlich die amerikanischen Silbererzeuger interessiert. Abgesehen von den reinen Silbererzeugern in USA, selbst kontrollieren drei amerikanische Gesellschaften, und zwar die US-Smelting Refining and Mining Co., die American Smelting and Refining Co. und die American Metal Co., den Löwenanteil der Welt-Silberproduktion. Der Anteil der genannten amerikanischen Gesellschaften betrug in dem Jahrzehnt von 1922 bis 1933 rund 64% der Welt-Silbererzeugung. Von rund 14,1 Milliarden Feinunzen erzeugten sie nicht weniger als 1 555 721 852 Feinunzen. Wie schon erwähnt, entfällt der größte Teil der Welt-Silbererzeugung als Nebenprodukt der Buntmetallerzeugung. Nachdem einmal die Silberankaufspolitik eingeführt hatte und jährlich den Überschuß der Welt an Silber zu einem Preis angekauft hatte, der in keinem Verhältnis zu dem wirklichen Wert des Silbers stand, der sich bei anderen Waren auch, unter normalen Umständen aus Angebot und Nachfrage ergeben hätte, konnte man natürlich trotz der wachsenden Erkenntnis, daß das Silber seine Rolle als monetäres Metall ausüben hat, nicht von dem einmal beschrittenen Wege abgehen, ohne die Preiskatastrophe auszulösen, die weder im Interesse der amerikanischen Silbererzeuger noch im Interesse des amerikanischen Schatzamtes lag, das durch seine Käufe zum weitaus größten Silberbesitzer der Welt geworden war. Welche ungeheuren Mengen an Silber das amerikanische Schatzamt seit dem Jahre 1934 aufgenommen hat, ergibt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung:

Silberkäufe des USA.-Schatzamt (in 1000 Feinunzen)

	Inland	Ausland	Insgesamt
1934	134 000	169 000	303 000
1935	37 600	497 600	535 200
1936	61 900	272 100	334 000
1937	70 600	241 500	312 100
1938	60 300	456 700	417 000
1939	60 600	282 700	343 300
1940	67 000	70 200	208 100
1941	69 700	141 100	139 900
Insgesamt	561 700	2 030 900	2 592 600

Diese Silbermenge, die etwa rund 102 000 t Silber oder beinahe zwölffachen Jahreserzeugung auf dem Rekordstand von 1937 entspricht, hat dem Schatzamt etwa 1,4—1,5 Milliarden Dollar gekostet.

Waren es bisher die amerikanischen Silbererzeuger, die das größte Interesse an der Hochhaltung der Silberpreise hatten, so ist im Augen-

blick sogar die amerikanische Regierung auf das äußerste daran interessiert. Silber wird nämlich nur zu einem geringen Bruchteil aus reinen Silbererzen gewonnen. Bisher war es so, daß die Buntmetallpreise, also die Preise für Kupfer, Blei und Zink in der Hauptsache, auf ihrem Stand nur gehalten werden konnten, weil aus dem Erlös für das „Nebenprodukt“ Silber ein nicht unwesentlicher Teil der Erzeugungskosten der Buntmetalle bestritten wurde. Insofern hat die amerikanische Regierung schon in der Vergangenheit mit ihren Silberkäufen zu einem den tatsächlichen Verhältnissen nicht angepaßten Preis die Buntmetallerzeugung der ganzen Welt indirekt subventioniert.

Die Nichteisenmetallerze enthalten fast alle mehr oder weniger große Anteile an Silber. Gediegene Metalle kommen außer Gold und Zinn kaum vor, und auch die sogenannten reinen Silbererze sind nur Erze, bei denen der Silberanteil überwiegt. Die Vergesellschaftung der Metalle im Erz beruht hauptsächlich auf ihrer chemischen Affinität. Die Trennung der Metalle aus ihren Verbindungen im Erz ist zwar in technischer Beziehung als vollständig gelöst zu betrachten, doch spielen die Preisverhältnisse in der Frage der Wirtschaftlichkeit der Gewinnung eine große Rolle. Das Metall, das im Erz dem Preise nach überwiegt, bestimmt die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung, während der Preis der übrigen Metalle deren Gewinnung nicht beeinflusst, wohl aber den Preis der Hauptmetalle. Silber ist nur in wenigen Erzen in erster Linie enthalten. Dagegen ist die Anzahl der Erze mit wechselndem Silbergehalt außerordentlich groß. Nach einer vom American Bureau of Mines angestellten Untersuchung entfielen in der Zeit von 1926 bis 1928 auf 1000 Minen, die 91% der Welt-Silbererzeugung stellten, 69% der Welt-Bleiproduktion, 66% der Kupferproduktion und 46% der Zinkproduktion. Der wertmäßige Anteil des Silbers betrug damals nur 10%, der des Kupfers 39%, des Bleies 13% und des Zinks 7%. Auf Gold entfielen 31%. Diese Prozentsätze ergaben sich bei einem Silberpreis von 50 Cent, einem Goldpreis von 20,67 Dollar, einem Kupferpreis von 18 Cent, einem Bleipreis von 6,60 Cent und einem Zinkpreis von 6,40 Cent. Legt man den Silberankaufspreis des amerikanischen Schatzamtes für Inlandssilber mit gegenwärtig 71,11 Cent zugrunde und berücksichtigt man, daß die Buntmetalle vor dem Krieg im Preise stark zurückgegangen waren, dann erkennt man, daß der wertmäßige Anteil des Silbers an der Buntmetallerzeugung seitdem erheblich gestiegen ist. Mit anderen Worten, die Erlöse der Buntmetallerzeuger ruhen vor dem Krieg nicht zuletzt auf dem relativ gestiegenen Silberpreis.

Nach der erwähnten Untersuchung entfielen damals 57,6% der gesamten Silbererzeugung auf Erze, deren Wert zu weniger als 50% vom Silber bestimmt wurde. Der Anteil aus Erzen, bei denen Silber ausgesprochenes Nebenprodukt ist, weil der Wert weniger als 20% beträgt, machte immerhin rund ein Drittel aus. Bei dem geringen Wert des Bleies ist der Silberanteil des Erzes oft ausschlaggebend für die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung. Hier ist das Silber nicht Nebenprodukt, wie im allgemeinen bei Kupfererzen, sondern sein Wert erreicht oft ein Drittel und mehr des Gesamtwertes. Bleiglanz ist aber andererseits das wichtigste Mineral der Silbergewinnung. In der Zeit nach dem Weltkrieg, von 1922 bis 1933, also in einer Zeit, die durch starke Preisschwankungen für Metalle gekennzeichnet war und deshalb einen guten Durchschnittswert ergibt, hatte die US-Smelting, Refining and Mining Co. einen Gesamterlös von 311 Mill. Dollar, wovon 46,2% auf Silber, 17,1% auf Gold, nur 3,3% auf Kupfer, 24,3% auf Blei und 9,1% auf Zink entfielen. Hier lag der Fall für das Silber besonders günstig. Wenn man die Ergebnisse bei der American Smelting and Refining Co. und der American Metal Co. mit berücksichtigt, so ergibt sich für das Silber immer noch ein Anteil von 20,4%. Reine Silbervorkommen werden in nennenswertem Ausmaß nicht mehr erschlossen, dagegen steigt der Anteil des Silbers, das bei der Verarbeitung von Nichteisenmetallerzen anfällt, durch die Verfeinerung der Aufbereitungsmethoden ständig. Je höher aber die Silberausbeute bei der Nichteisenmetallerzeugung wird, desto größere Bedeutung kommt natürlich dem Silberpreis im Rahmen der Rentabilität der Betriebe der großen Buntmetallerzeuger zu. Das trifft hauptsächlich für die Vereinigten Staaten, Mexiko, Ibero-Amerika und Kanada zu. Hier liegt das Schwergewicht der Welt-Silbererzeugung aber auch bis zu einem gewissen Grade der Buntmetallerzeugung. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Verhältnisse in der Welt-Silbererzeugung:

Welt-Silbererzeugung (in Mill. Feinunzen)

	Mexiko	USA	Ibero-Amerika	Kanada	Rest	Welt
1932	69	24	11	18	42	165
1933	69	23	13	15	50	169
1934	74	32	17	16	50	190
1935	76	46	27	17	56	221
1936	77	63	33	18	61	252
1937	85	69	33	23	65	275
1938	85	61	32	23	63	264
1939	81	58	31	24	70	264
1940	84	66	32	25	70	273
1941 ¹⁾	—	—	—	—	64	268

¹⁾ Für Mexiko, USA., Ibero-Amerika und Kanada werden zusammen 204 Mill. Unzen angegeben.